

Kaiser zugestimmt hätten⁷⁶? Für das Problem der Kürzungen in der griechischen Überlieferung muß eine neue Lösung gefunden werden⁷⁷.

76) Die päpstlichen Legaten bestätigen ausdrücklich (MANSI XII 1075 D-E) die Authentizität des verlesenen Briefes. Zumindest einer der beiden (Petros, Hegumenos des Saba-Klosters) war des Griechischen mächtig (vgl. Jean-Marie SANSTERRE, *Les moines grecs et orientaux à Rome aux époques byzantine et carolingienne [milieu du VI^e s. – fin IX^e siècle]* [Académie Royale de Belgique. Mémoires de la Classe des Lettres, Collection in 8^o-2^e série, Tom. LXVI, fasc. 1-2, 1983], I S. 128). Daß ihnen Manipulationen des Briefes aufgrund von Verständnisschwierigkeiten entgangen sein könnten, ist daher auszuschließen.

77) Vgl. auch SPECK, Konstantin VI. (wie Anm. 1) S. 173–174 und 586–588. Die Möglichkeit, daß die Kürzungen erst später vorgenommen wurden, erwägt Wolfgang BRANDES (Rez. zu: Paul Speck, *Das geteilte Dossier*), *Byzantinische Zeitschrift* 86/87 (1993/4) S. 117. Eine Diskussion möglicher Lösungsvorschläge, die auch die inhaltlich relevanten Textabweichungen der griechischen Version (vgl. die S. 38 zitierte Bemerkung des Anastasius und Anm. 4) einbeziehen müßte, würde den Rahmen dieses Exkurses sprengen.